Brief an die Leserinnen und Leser

Autor(en): **Buchmann, Ruth**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **25 (1983)**

Heft 7-8: **Religion, Glaube, Gott**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Brief an die leserinnen und leser

Grüezi mitenand,
Wir haben das thema «religion, glaube, gott» aufgegriffen, weil es von den lesern an uns herangetragen wurde, vor allem in form von reaktionen bzw. reklamationen auf einzelne beiträge in einer der letzten Pulsnummern. Wir haben zwar angenommen, dass recht viele zuschriften zu diesem thema eingehen würden, aber eine solche flut von beiträgen hätten wir nicht erwartet. In den meisten briefen wird gleichsam ein bekenntnis zu gott und dem christlichen glauben abgelegt. Nur einzelne leser äussern sich skeptisch, und es scheint so, als ob die leser, die noch am suchen sind, ihre zweifel nicht zum ausdruck bringen wollten.

Ob wir bewusst gläubig sind oder nicht, geprägt sind wir alle vom christlichen denken. Unseren kulturellen hintergrund werden wir nicht einfach los, indem wir uns neue ideologien aneignen. Die frage nach gott, das bedürfnis, religiosität zu erleben, sinn zu finden, sind wohl in jedem menschen verankert. Vor allem jüngere leute können sich aber mit den bestehenden institutionen des christentums kaum mehr befreunden. Viele wenden sich östlich/fernöstlichen religions- und meditationsformen zu. Jugendsekten haben an attraktivität und aktualität gewonnen, jesus wird als stimulierende droge genossen oder als superman vermarktet. Star-evangelisten passen sich heutigen verhältnissen an: sie veranstalten supermarkt-ähnliche grossanlässe für bekehrungswillige (und -unwillige), und in marktschreierischer art und weise wird die bibel angepriesen.

Wo aber stehen die traditionellen vertreter des christlichen glaubens? Die kirche gilt landläufig als unpolitische institution; pfarrer, die zu aktuellen gesellschaftlichen/politischen fragen stellung beziehen, müssen um die gunst der gemeinde bangen. Gerade diese vermeintlich apolitische haltung der kirche verleiht ihr grosses gewicht als konservierende, der tradition verhaftete politische machtträgerin. Möglicherweise liegt auch darin ihre chance: Sie lässt die zeit vorbeidonnern und bleibt berechenbarer faktor in dieser schnellebigen, unberechenbaren zeit. Unglaubwürdig wird sie aber dort, wo sie den christlichen auftrag unterschlägt, d.h. für gewaltlosigkeit nicht konsequent einsteht, aussenseitern nicht konkrete hilfe anbietet, unbequeme ausschliesst, sich mit lippenbekenntnissen begnügt.

Für Ur-sehnsüchte nach sinnlicher religiosität, nach ritualen und antworten auf sinnfragen stehen heute kaum noch geeignete kirchliche institutionen zur verfügung. So kann ich denn nur träumen von orten, wo alles platz hätte: diskussion und schweigen, meditation und tanz, gebet und politik – und lieder sämtlicher religionen.

R. Bachmann